



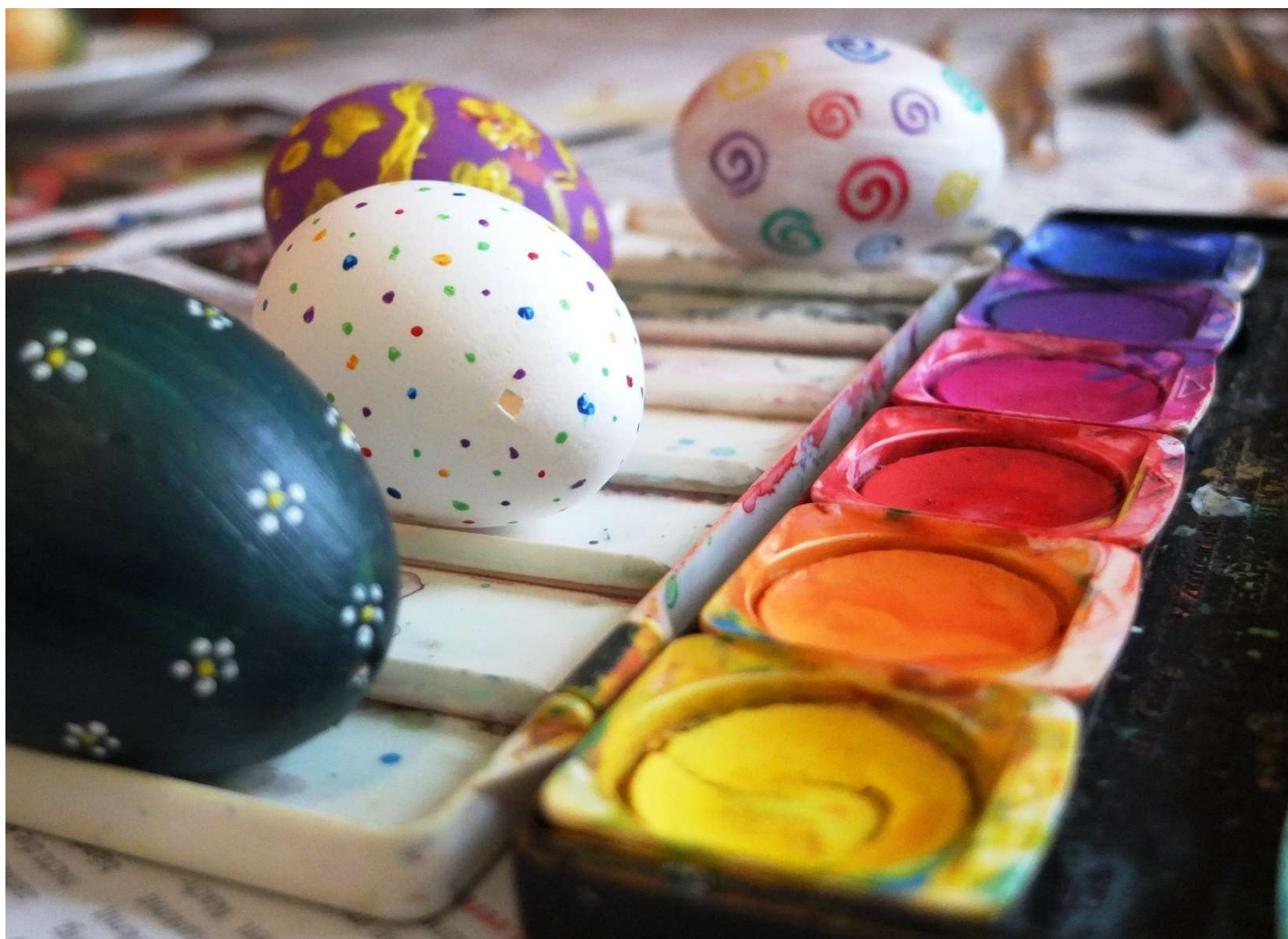
# PFARRBLATT

der Pfarren Burgkirchen und Mauerkirchen

54. Jg./1-2022

60. Jg./1-2022

## Ostern 2022



Auf die Dauer der Zeit nimmt die Seele die Farbe der Gedanken an. Marc Aurel (römischer Kaiser)

### Aus dem Inhalt

- 2 Worte des Pfarrers
- 4 Pfarrgemeinderatswahl 2022
- 6 Die Pfarrmaus spricht
- 7 Mangelware Vertrauen
- 8 Bibelgeschichte
- 9 Kindergarten
- 10 Wege zu Gott
- 11 Mein Gipfelkreuz
- 12 Zahlen, die bewegen
- 14 Termine
- 16 Anno dazumal



Bildnachweis: kath-kirche-vorarlberg.at

Die Pfarrgemeinderäte beider Pfarren wünschen den Lesern und Leserinnen ein frohes Osterfest und einen Frühling zum Durchatmen.





Liebe Burgkirchnerinnen! Liebe Burgkirchner!  
Liebe Mauerkirchnerinnen! Liebe Mauerkirchner!  
Liebe Gäste in unseren beiden Pfarrgemeinden!

Am Beginn der Fastenzeit möchte ich gerne einen Brief an meine Kirche schreiben und vielleicht begleiten uns alle diese Gedanken durch die kommenden Wochen.

Meine liebe Kirche,  
was hat man nur aus Dir gemacht?

Wie wohl habe ich mich damals mit meinen Freunden bei den Ministranten gefühlt. Manchmal haben wir am Wochenende sogar in mehreren Gottesdiensten ministriert. Wie schön waren die Gruppenstunden mit unseren Kaplänen. Was für tolle Jugendgottesdienste und Sommerlager haben wir als Jugendliche vorbereitet. Man hat uns etwas zugetraut und ich durfte auf diese Weise wachsen und reifen. Oder die tolle Zeit bei der Jungchar, an die ich immer wieder gerne zurückdenke.

Später dann die ersten Schritte in der Seelsorge. Langsam habe ich mich vorgetastet und gemerkt – ich bin am richtigen Ort. Auch später dann, an der ersten eigenen Pfarrstelle. Welchen besonderen Menschen konnte ich begegnen. Was für tolle Gottesdienste und Aktionen. Eine wunderbare Zeit.

Durch Dich und dank Dir habe ich beeindruckende Menschen kennen gelernt. Menschen, die mir gezeigt haben, was es bedeutet, Freude am Glauben zu haben; wie erfüllt und froh der Dienst an Gott und Menschen machen kann. Zeugen einer Kirche – lebendig, unverkrampft, offen für alle, die kommen und hilfreich für das Leben so vieler Menschen.

Kirche, ich konnte mir nichts Schöneres vorstellen, als in Dir einen Dienst zu übernehmen. Und jetzt? Was hat man aus Dir gemacht, so dass ich Dich gerade nicht mehr erkennen kann? Ich leide mit Dir. Für manches, das Menschen in Deinem Namen getan haben, schäme ich mich. Manchmal kommt die Wut in mir hoch, meistens aber fehlen mir die Worte.

Unheil ist in Dir geschehen durch die, die eigentlich das Heil der Menschen und gerade der Schwächsten im Blick haben sollten. So viel Leid ist denen angetan worden, die sich nicht wehren konnten. So viel wurde von Verantwortungsträgern gedeckt und vertuscht. Verbrecher wurden versetzt mit dem einzigen Ziel: Deinem Ruf, liebe Kirche, nicht zu schaden. Die Opfer haben dabei keine Rolle gespielt. Nur wenige sind überhaupt gehört worden. Eine Schande.

Sicherlich. Die überwiegende Mehrheit hat sich nichts zu Schulden kommen lassen. Hat eine gute Arbeit gemacht und macht sie – bis heute. Doch das entschuldigt das andere in keiner Weise. Um ehrlich zu sein, liebe Kirche, ich bin die Ausreden, Verharmlosungen und leeren Entschuldigungen leid. Weil die Opfer so erneut zu Opfern gemacht werden. Und es kann doch nicht sein, dass Verantwortliche in vielen Bereichen der Kirche allein auf ihre Entscheidungsgewalt pochen. Ausgerechnet jetzt aber, bei diesen Ereignissen, legen sie

---

Wert darauf, dass wir alle Kirche sind und Umkehr nötig haben. Nein. Das lasse ich nicht gelten. Jetzt gibt es kein Wir. Jetzt muss es ein Ich geben. Die Verantwortung für diese Verbrechen haben nicht wir alle. Sondern alleine diejenigen, die sie getan, die sie vertuscht oder die viel zu lange und viel zu häufig weggeschaut haben.

Seit Jahren bekomme ich Mails mit Kirchenaustritten. Jetzt werden es wieder mehr. Engagierte Gemeindemitglieder erzählen mir, dass ihre Kinder aus der Kirche austreten möchten und sie wissen nicht, was sie noch dagegen sagen können. Manche sagen: Lass sie doch gehen! Vielen von denen ginge es eh nur um das Geld und ihr Austritt wäre nur konsequent. Dann würdest Du Dich, liebe Kirche, wenigstens gesundschrumpfen. Und es würden diejenigen bleiben, denen es ernst ist. Ich sage Dir ehrlich: Dieses Denken ist krank. Lautet unser Auftrag etwa nicht: Geht in alle Welt und verkündet allen Menschen die frohe Botschaft? Hat Jesus jemals irgendeinen Menschen abgeschrieben? Wann sind wir zu der Gemeinschaft geworden, der es egal ist, ob Menschen zu ihr gehören oder nicht? Wann, bitte schön, sind uns diese Menschen gleichgültig geworden?

Einfachheit, Demut und Bescheidenheit sind angesagt; nicht die Erinnerung an den scheinbaren Glanz früherer Zeiten, die auf den zweiten Blick gar nicht so glanzvoll waren. Es braucht die Ausrichtung an Deinem Ursprung, am Evangelium, an der Botschaft, um die es eigentlich geht. Um die Botschaft, die nicht in prächtigen Gewändern und Palästen daherkommt. Nicht in langen, komplizierten und bevormundenden Reden und Schreiben. Sondern in den einfachen Worten und den liebenden Gesten des Jesus von Nazareth.

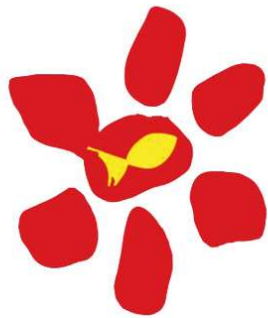
Dieser Jesus hat einmal seine Jünger gefragt: „Wollt auch Ihr weggehen?“ (Joh 6,67). Viele kehren Dir den Rücken und andere ringen mit sich, ob sie es tun sollen. So enttäuscht und hilflos ich gerade auch bin – ich werde es nicht tun. Ich will bei Dir bleiben. Sicher, ich bin als Pfarrer ein Teil des gesamten Systems. Man könnte mir vorwerfen, ich hätte leicht reden, schließlich bekomme ich mein Gehalt von der Kirche. Darum geht es mir nicht. Ich will aushalten, zusammen mit denen, die auch sprachlos und hilflos sind – wie ich. Ich will das tun, weil ich Dich anders kennen gelernt habe. Nicht als das, was man aus Dir gemacht hat. Weil ich erfahren habe, dass Du mehr bist und mehr kannst. Weil ich erfüllt bin von den Begegnungen in den Pfarrgemeinden hier vor Ort.

Weil ich daran glaube, dass Deine Botschaft, liebe Kirche, so unglaublich wichtig ist für ein gutes Leben ganz vieler Menschen. Und weil ich Dich, meine liebe Kirche, nicht denen überlassen will, die Dich nur als Sprungbrett ihrer Macht und Geltungssucht benutzen. Oder denen, die anderen nur Lasten auferlegen und versuchen auszugrenzen und festzulegen, wer zu Dir gehören darf und wer nicht. Wer richtig glaubt und wer nicht. Wer richtig lebt und wer nicht.

Genau deshalb bleibe ich bei Dir und will versuchen, meinen bescheidenen Beitrag dazu leisten, dass andere auch bleiben. In einer Kirche, in der die Menschen die Freiheit und Wahrhaftigkeit spüren und leben, die uns der Glaube schenkt. In einer Kirche, in der alle willkommen sind, alle den gleichen Wert haben und sich auf Augenhöhe begegnen. In einer Kirche, in der nicht der Lebensentwurf beurteilt, sondern einfach der Glaube gelebt und gefeiert wird. In einer Kirche, die neu beginnen sollte: einfach, bescheiden, demütig und voller Hoffnung.

In diesem Sinn wünsche ich Dir, meiner Kirche, und uns allen ein frohes und gesegnetes Osterfest!

Dein und Euer Pfarrer Mag. Gert Smetanig



**mittendrin**  
P f a r r g e m e i n d e r a t

*weil denken*

## **PFARRGEMEINDERAT BURGKIRCHEN UND MAUERKIRCHEN – EINE RÜCKSCHAU**

OTTO KREISBERGER

2017 starteten wir gemeinsam mit unserem Pfarrer Gert Smetanig mit neuen Gesichtern und Elan in die neue Pfarrgemeinderatsperiode.

Das Motto „ICH BIN DA.FÜR“ ermunterte uns dazu, Fähigkeiten, Ideen und Engagement in die Pfarrgemeinde einzubringen und so ein Stück weit dazu beizutragen, dass Glaube und Leben in Burgkirchen und Mauerkirchen lebendig bleiben. Die gesellschaftlichen Entwicklungen der letzten Jahre stellten und stellen Kirche und Glaube auch bei uns vor neue Herausforderungen und so waren diese fünf Jahre für uns nicht nur interessant und spannend, sondern manchmal auch fordernd, vielleicht sogar ein wenig enttäuschend. Vieles ist uns gelungen und hat Früchte getragen, manches gelang nur teilweise oder braucht einen neuen Anlauf und neue Ideen. Gerade die letzten beiden Jahre mit den Beschränkungen, bedingt durch den Coronavirus, waren für uns alle und auch die Pfarrgemeinde nicht einfach und werden uns wohl auch in der kommenden Zeit herausfordern.

Mit Gert Smetanig haben wir einen vielseitig begabten und engagierten Pfarrer, der neue Aufgaben nicht scheut und auf unsere Mitarbeit zählt.

So übernahm er in den vergangenen Jahren zusätzlich die Aufgabe als Regionaldechant, wurde stellvertretender Vorsitzender des Pastoralrates der Diözese, wird als Firmspender angefragt und ist seit September 2021 auch für die Pfarren St. Peter und Mining mitverantwortlich, wo er u. a. regelmäßig Eucharistiefeiern hält und deshalb übernehmen die Wortgottesleiter/innen beider Pfarren vermehrt Gottesdienste.



**PFARRGEMEINDERATSWAHL  
20. MÄRZ 2022**



Im Zuge des Zukunftsweges der Kirche werden unsere Pfarrgemeinden Burgkirchen und Mauerkirchen gemeinsam mit anderen Pfarren als Pionierpfarre Braunau starten. Wir wagen Neues und hoffen, dass uns der Geist Gottes führen und begleiten wird.

Kirche soll Zukunft haben – auch bei uns. Wir alle sind als Christen gefragt, mit unseren Fähigkeiten und Kräften mitzuwirken, dass unsere Gemeinschaft, die Kirche, lebendig bleibt.

---

## KIRCHE LEBT

Durch alle, die sich bei uns auf vielfältige Weise in der Pfarrgemeinde engagieren.

Durch alle, die ihren Glauben ernst nehmen und froh weitergeben.

Durch alle, die durch ihr Gebet und ihr Tun ihren Mitmenschen Hoffnung geben.

Durch alle, die im Stillen oder wenig bemerkt viel Gutes tun.

Durch alle, die bereit sind, als Kandidaten und Kandidatinnen für den Pfarrgemeinderat zu kandidieren.












Durch alle, die bei der Pfarrgemeinderatswahl an der Wahl teilnehmen und ihre Stimme abgeben.

Kirche lebt - auch durch dich!

In einer separaten Aussendung zur Pfarrgemeinderatswahl erhalten Sie in Kürze genauere Erläuterungen zur Durchführung der Wahl.

**Machen Sie mit und beteiligen Sie sich an der Wahl am 22. März!**

## WORÜBER WIR IN MAUERKIRCHEN UNS FREUEN

-  Dass das engagierte Pfarrblattteam mit Hans Bogenhuber und Hans Schamberger seit mehr als 4 Jahren ein optisch und inhaltlich sehr ansprechend gemachtes Pfarrblatt gestaltet.
-  Dass uns unser Pfarrer nicht nur als Pfarrer imponiert, sondern als „Magic Priest“ mehrmals mit seinen Zaubershows begeisterte.
-  Dass wir immer wieder auch Gottesdienste mit besonderen Schwerpunkten feiern (Gottesdienst für Verliebte mit Paarsegnung, Down-Syndrom Gottesdienst, Jugending – der etwas andere Jugendgottesdienst, ...)
-  Dass ein Team von 12 Lektoren/innen und Kommunionhelfer/innen regelmäßig Dienste bei allen Gottesdiensten übernimmt.
-  Dass unser Kindergarten-Mandatsverwalter Bernhard Bogenhuber nicht nur beim Kindergarten, sondern auch beim Auf- und Zusperrren der Kirche seine Sorgfalt und Zuverlässigkeit walten lässt.
-  Dass die soziale Gruppe jahrelang Krankenbesuche (seit Corona leider sehr eingeschränkt) im Spital durchführte.
-  Dass die Tradition der Pfarrcafés (soweit möglich) auch in den letzten 5 Jahren gepflegt wurde.
-  Dass wir mit Maria Kobler eine äußerst zuverlässige Mesnerin haben, die immer da ist und in Zusammenarbeit mit fleißigen Helferinnen und Helfern Kirche und Sakristei in Schuss hält.
-  Dass die Sternsinger heuer in Mauerkirchen 8.261,70 Euro bei der Sternsinger-Aktion ersungen haben.
-  Dass Sepp Hofer 5 Jahre mit Ausdauer und Geduld den Friedhof in Ordnung hielt.
-  Dass die Kirche das ganze Jahr hindurch liebevoll mit Blumen geschmückt wird.



Kiri,  
die Pfarrmaus



Endlich komme ich auch zu Wort. Ich bin schon lange bei Euch, aber niemand hat mich richtig wahrgenommen, außer Sammy, der Kater im Pfarrhaus.

Es gefällt mir sehr, dass nun doch alle Kirchenbesucher ihre Masken während des Gottesdienstes aufhaben, obwohl wir nicht mehr Fasching haben. Auch mit der Tafel-sammlung bin ich recht zufrieden, und bei der Sternsinger-Aktion habt Ihr neue Maß-stäbe gesetzt. Ihr habt ein großes Herz und ich bin stolz bei Euch zu leben.

Auch ist mir von vielen Seiten zu Ohren ge-kommen, dass den Kirchenbesuchern der Blumenschmuck sehr gefällt. Diesmal waren die Christbäume mit ganz viel Liebe ge-schmückt, sodass ich mich schon wieder auf Weihnachten freue. Ich danke Euch allen, die sich daran beteiligt haben.

Ich will Euch aber nicht nur mit Lob ver-wöhnen, denn weniger gut läuft es im Fried-hof. Manchmal liegt der Abfall neben den Tonnen. Tja, da könnte man eventuell eine zusätzliche hinstellen, aber man könnte den Abfall auch zuhause entsorgen.

Habt Ihr gewusst, dass der Hofer Sepp seine Zuständigkeit für den Friedhof dauerhaft nach längerer Ankündigung ruhend gestellt hat? Ich finde sowieso, dass sich für ein so großes Gelände ein größeres Team finden sollte, das sich um die Erhaltung des Fried-hofs kümmert. So würde die Arbeit auf viele Hände aufgeteilt und die Verantwortung auf mehrere Schultern verteilt. Ich träume und sehe da eine größere Zahl an Frauen und Männern, die gemeinsam das Gelände pfle-gen, sich dabei bestens unterhalten und dann gemeinsam staunen, wie schnell der Friedhof wieder in Schuss gekommen ist. Frei nach dem Innviertler Motto „Bei da Oabeit kumman d’Leit z’samm“— und bei einem Getränk sowieso. Ich hoffe, ich wache dann auf und stelle fest, dass ich gar nicht geträumt habe.

Wenn Ihr also mithelfen wollt, meldet Euch bitte und nehmt gleich noch jemanden mit! Nein! Nicht schon wieder! Ich höre ein ver-dächtiges Brummen um die Ecke. Der Kühl-schrank ist es sicherlich nicht. Oh Gert, schon wieder der gefräßige Kater. Tut mir leid, ich muss mich schnell vertschüssen. Bis bald.

Eure Kiri



Hoffentlich gibt es bald wieder Pfarrcafés!

Fotos: Johann Bogenhuber



Lügenpresse, Freunderlwirtschaft, Missbrauch, Vertuschung, Korruption, Impfdiktatur. Daneben finden sich noch Politikmüdigkeit, Wissenschaftsfeindlichkeit, Misstrauen, Verschwörungstheorien und Aggression als dauerhaftes Alltagsvokabular in der täglichen Berichterstattung. Vermutet hätte man bis vor wenigen Jahren, dass damit die Zustände in minder entwickelten Demokratien oder Demokraturen beschrieben werden. Aber nein, willkommen in Österreich im Jahr 2022.

Und dabei handelt es sich nicht um ein Satireformat, sondern um ein reales Abbild der momentanen Befindlichkeit. Aber wie konnte es kommen, dass so viele negativ konnotierte Begriffe unseren Alltag begleiten? Stimmungshebend sind diese Worte allemal nicht, auch wenn sie nur einen kleinen Teil der öffentlichen Wahrnehmung abbilden. Wir kennen viele Vorgänge dahinter nicht. Bei fehlender Transparenz sind wir auf unsere Phantasie angewiesen, und die hat durch zahlreiche Skandale in der Politik und auch bei christlichen Religionsgemeinschaften so viel Input erhalten, dass wir berechtigterweise immer wieder richtig liegen mit unseren Gedankenspielen.

Wir leben in einer Zeit, die geprägt ist von Vertrauensverlust und Misstrauen, wie seit fast 90 Jahren nicht mehr. Diese Entwicklung hat schon vor Jahren begonnen, aber – befeuert durch die Pandemie – gerade in den beiden vergangenen Jahren rasant an Fahrt aufgenommen. Protestaktionen kannten wir bislang vor allem durch Berichte über andere Demokratien. Hierzulande gehören sie mittlerweile zum Alltag, aber beängstigend ist die Art, wie diese vorgetragen werden. Da wird Kriegsvokabular bemüht. Ferner werden persönliche Drohungen ausgesprochen, die nicht widerspruchslos hingenommen werden können. Eine bislang höchst angesehene Berufsgruppe, Ärzte und Pfleger, wird diffamiert und teilweise kriminalisiert!

Die Politik scheint ratlos und kämpft mit enormen Imageproblemen, die von einigen schwarzen Schafen verursacht wurden und auf alle Politiker projiziert werden. Der protestierende Mob bildet zwar nur einen geringen Prozentsatz der Bevölkerung ab, stellt aber den Anspruch „Wir sind das Volk!“. Der Großteil der Menschen in unserem Land verhält sich unauffällig, trägt Maßnahmen mit, auch wenn diese in der Nachbetrachtung nicht alle richtig oder gar überzogen waren. Man kann eben doch auch noch etwas ertragen, ohne gleich zu skandalisieren.

Wer ist aber für diese Stimmung zuständig? Der Funke geht derzeit sicherlich von teils fragwürdigen politischen Entscheidungen, vielmehr aber von jenen Skandalen aus, die man sich in den letzten Jahren geleistet hat. Zudem wissen wir aus zweiter Hand, wie Politik scheinbar funktioniert. Vorbildlich ist das alles nicht! Und hinzu kommt, dass wir bei der Stimmabgabe unsere Stimme wirklich abgegeben haben, also praktisch verloren, wie sich immer wieder herausstellt. Eine breite Enttäuschung in der Bevölkerung öffnet Türen für Demagogen, die mit einfachen Erklärungen Licht ins Geschehen bringen. Ihr Licht – oder Irrlicht?

Auch wenn Soziale Medien, obwohl wenig um Soziales bemüht, von der Politik selbst und teilweise von den Religionsgemeinschaften verwendet werden, entwickeln Einzelpersonen eine Dynamik, die etablierten Gruppierungen massiv zusetzt und deren Glaubwürdigkeit erfolgreich torpediert. Der Mob ist unheimlich aggressiv und bringt unser Sicherheitssystem gehörig ins Wanken.

Wir sind alle wohlbehütet aufgewachsen – ohne Krieg, ohne Hungersnot, ohne wirkliche Katastrophen nationalen Ausmaßes. Bis zur Pandemie. Nun zeigt sich, ob wir als Gesellschaft wirklich funktionieren, oder ob wir nur imstande sind, unsere persönlichen Interessen mit aller Nachdrücklichkeit durchzusetzen.

Trotz steigender Bildung hat die Wissenschaft momentan den Schwarzen Peter zugeschoben bekommen, weil sie als verlängerter Arm der Politik oder der Wirtschaft gesehen wird. Drängt sich etwa der Vergleich mit Galilei auf, der einfach als Demagoge bezeichnet wurde und dem die Hinrichtung drohte, weil er mit seiner (richtigen) Meinung nicht ins Weltbild passte? Dass man ihn nach Jahrhunderten rehabilitierte, mag posthum seine Ehre wieder hergestellt haben, aber man hatte ihn damals als Gelehrten scheitern lassen.

Es steht uns als Religionsgemeinschaft nicht zu über andere zu urteilen, da wir ausreichend mit Missständen in der eigenen Gemeinschaft belastet sind. Aber auch über die Kirche darf nicht generell geurteilt werden, weil das ungerecht wäre. Was zurecht eingefordert werden muss, ist die Bereitschaft, Verfehlungen restlos anzusprechen und auch endlich und ehrlich zu sanktionieren. Schlampiges oder zögerliches Aufarbeiten schadet auf Dauer mehr, als es kurzfristig hilft.

Vertrauen muss man sich erarbeiten, Enttäuschungen erschweren dies nachhaltig. Als aufgeklärter Christ des 21. Jahrhunderts ist man nicht mehr bereit, sämtliche Erlässe aus dem Vatikan widerspruchslos hinzunehmen. Vertrauen schaffen heißt auch, den Menschen ein Stück des Weges entgegen zu gehen und Türen zu öffnen.

Wir können damit am besten gleich bei uns beginnen.

# Thomas, der Skeptiker

OTTO KREISBERGER



Sprachlos standen die Jünger da. ER war in ihrer Mitte gewesen. Ja, unglaublich, aber wirklich. Das, was Maria Magdalena ihnen verkündet hatte, war auch ihnen widerfahren. Obwohl es draußen längst finster geworden war, dachte keiner daran, jetzt wegzugehen.

„Empfangt den Heiligen Geist!“, hatte er zu ihnen gesagt, und sie angehaucht. Während sie verwirrt und aufgeregt überlegten, klopfte jemand an der Tür, kurz und heftig. „Ich bin’s“, hörten sie von draußen die Stimme von Thomas. Bereitwillig machte ihm Petrus auf. „Wir haben den Herrn gesehen“, rief ihm Johannes entgegen. „Er war bei uns, heute am Abend. Er ist wirklich auferstanden.“ „Ja, ja“, entgegnete ihm Thomas, „du also auch.“ Ungläubig blickte er in die Runde. „Ihr habt den Herrn gesehen? Gerade eben. Und das soll ich so einfach glauben? Nein, ich nicht! Sicher nicht!“

„Reg dich doch nicht so auf“, versuchte ihn Andreas zu beruhigen. Doch das regte Thomas offenbar noch mehr auf. „Was, ich soll mich da nicht aufregen? Das, was ihr da erzählt, das kann doch nicht wahr sein.“ Sie begannen, aufgeregt auf ihn einzureden. Er aber entzog sich ihnen unwillig und meinte trotzig: „Ich lasse mich von euch nicht auf den Arm nehmen. Darauf falle ich nicht herein. Jesus ist euch erschienen, heute, hier in diesem Raum? Das könnt ihr jemand anderem erzählen, mir nicht.“ Und nach einer kurzen Nachdenkpause: „Wenn ich meine Finger nicht in seine Wunden legen kann und ihn nicht berühren kann, glaube ich es nicht.“

Petrus wollte etwas erwidern, aber Thomas winkte ab. „Ist schon gut. Ihr habt ihn gesehen. Aber meint ihr wirklich, dass euch das jemand glaubt? Eine solche Geschichte nimmt euch niemand ab. Das kann ich euch versprechen.“ Thomas drehte sich um und ging. „So warte doch!“, rief ihm noch einer nach, doch Thomas war schon draußen.

Langsam ging er in die Nacht hinaus und überlegte: „Wenn es doch wahr ist, was sie erzählen? Meine Freunde lügen mich nicht an. Ach, ich weiß nicht mehr, was ich glauben soll“.

Er blieb stehen. „Wie konnten sie mich nur so verunsichern? Der Meister, der am Kreuz gestorben ist, er lebt? Nein! Oder doch?“

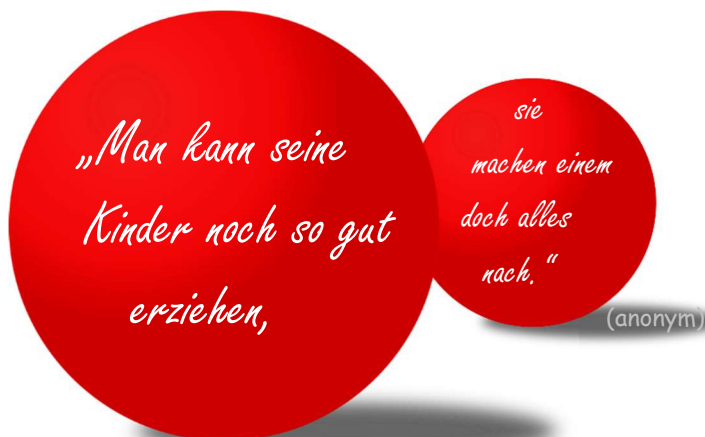
Thomas erinnerte sich an die Worte Jesu, er werde leiden und sterben, aber am dritten Tag auferstehen. Doch das jetzt wirklich zu glauben, das ging über seine Vorstellungskraft. Sehnsüchtig dachte er: „Wenn ich ihn wirklich sehen könnte, so wie die anderen. Dann könnte nichts mehr meinen Glauben erschüttern. Ja, ich will Jesus berühren und glauben, dass er auferstanden ist.“

In diesem Augenblick beschloss er, zu den Jüngern zurückzukehren und bei ihnen zu bleiben. Voller Hoffnung, dort Jesus zu begegnen, ihn zu berühren und das Unbegreifliche zu begreifen. Und er spürte, es würde nie mehr so wie vorher sein.

Nach Johannesevangelium 20, 19-25



Von Rosemarie Pointner



Erste Vorbilder für Kinder sind ihre Eltern. Später kommen andere Vorbilder dazu. Kinder ahmen das Verhalten der Erwachsenen nach. Das bietet eine gute Chance, den Kindern von Anfang an bestimmte Werte zu vermitteln. Beim Erlernen von Verhaltensweisen und Fähigkeiten spielt die Nachahmung in der Entwicklung des Kindes eine zentrale Rolle. So wie wir unseren Alltag vorleben, unser Zusammenleben gestalten, wie zuverlässig, empathisch (einführend), dankbar, freundlich ... wir sind – all das werden unsere Kinder aufnehmen. Mit unserem Tun und Handeln vermitteln wir unseren Kindern wichtige Werte für ihr ganzes Leben: Liebevoller Umgang miteinander, Vertrauen, Respekt, Hilfsbereitschaft, Wertschätzung im Umgang mit Materialien, mit der Umwelt, Toleranz, Ehrlichkeit, sind nur einige Charaktereigenschaften, die Kinder auf ihrem Lebensweg mitbekommen sollen.



Foto: fotografie mitterbauer

## PERSONALÄNDERUNG

Frau **Eva Hofer** ist mit Ende Jänner in Pension gegangen. Wir danken ihr für ihre verlässliche und langjährige Mitarbeit in unserem Kindergarten. Das Kindergartenteam wünscht ihr für den wohlverdienten Ruhestand alles Gute.



Foto: privat

Gleichzeitig dürfen wir als Nachfolgerin Frau **Annika Linder** in unserem Kindergarten begrüßen und wünschen ihr viel Freude bei ihrer Arbeit.



## „VIELE WEGE FÜHREN ZU GOTT – EINER GEHT ÜBER DIE BERGE.“

(Bischof Stecher)

JOHANN BOGENHUBER



Foto: Franz Zeintl

Warum es Menschen in bzw. auf die Berge zieht, wird von vielen Bergbegeisterten unterschiedlich beantwortet. Für die einen mag es eine sportliche Betätigung, ein Herantasten an die eigenen Grenzen bzw. eine Art Entdeckungsdrang sein; die anderen sehen darin einen Gegenpol zum hektischen Alltag, ein Freiwerden von Verpflichtungen, eine Zeit zum Ordnen der Gedanken und auch zum Auftanken der eigenen Energien. Die Liste an Beweggründen ließe sich noch erweitern. Jeder erlebt seinen Weg auf den Berg bzw. Gipfel auf seine ganz persönliche Art.

Warum stellen Menschen ein Gipfelkreuz auf? Franz Zeintl, Obmann des Österreichischen Alpenvereins-Ortsgruppe Mauerkirchen, schreibt über „sein“ Gipfelkreuz auf dem Osterhorn.

Über Entstehung und Bedeutung des Gipfelkreuzes informiert das nächste Pfarrblatt. Wer möchte, kann zur Bereicherung des kommenden Beitrages ein Foto seines ganz persönlichen Gipfelkreuzes

(mit Angabe des Berges) an das Pfarrblatt-Team senden. Es können dem Bild auch zusätzlich Informationen bzw. persönliche Worte hinzugefügt werden.

Zusendungen bitte an [j.bogenhuber@eduhi.at](mailto:j.bogenhuber@eduhi.at)

*„Die Berge sind eine Schule gesunden Erlebens. Sie schenken Erfahrungen mit Widerhall, Eindrücke, die nicht vorbeihuschen in rasenden Bildfolgen, sondern in ruhigen Rhythmen auf uns zukommen wie sich weitende Blicke, aufsteigende Sonnen und verdämmernde Abende, stundenlange Spannung und Erwartung und eine ruhig auskostende Freude. Und diese Erlebnisse beginnen in der Seele auszuschwingen wie ein großes Echo. Mancher Bergwanderer weiß, daß (sic!) solches Echo über Jahre hallen kann bis hinein in die Erinnerungen, die das Alter erfreuen.“*

(Aus „Botschaft der Berge“)

## GIPFELKREUZ AUF DEM OSTERHORN

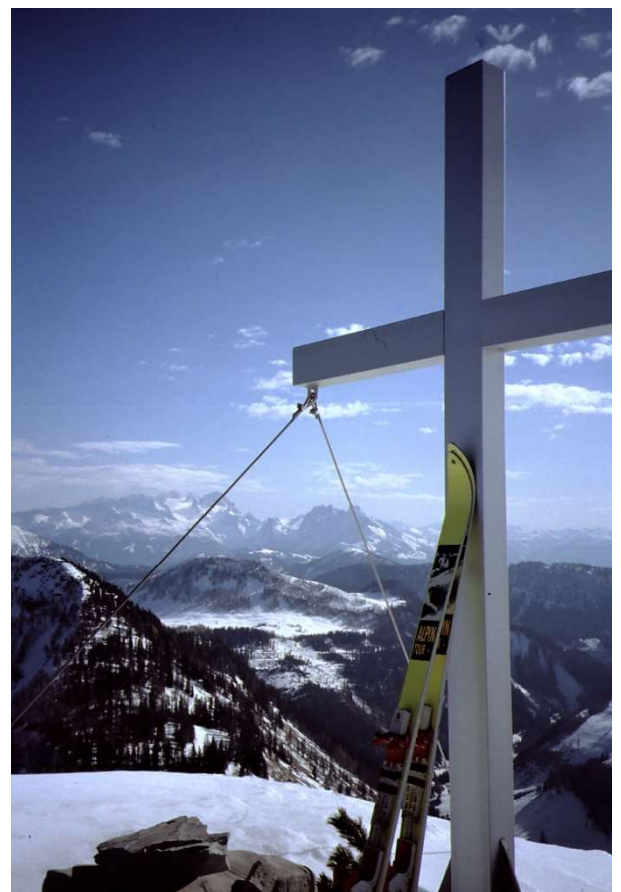
Franz Zeintl

Im September 1985 habe ich in meinen Tourenbüchern einmal die Tage nachgezählt, in denen ich kreuz und quer, bei leichten und auch schweren Touren, in unseren schönen Alpenbergen unterwegs war. Es waren 1000 Tage, und das – Gott sei Dank – unfallfrei. Da ich ein gläubiger Mensch bin, beschloss ich, zum Dank ein Gipfelkreuz zu setzen. Meine Wahl fiel dabei auf das Osterhorn, das ich Sommer wie Winter schon oft besucht habe – ein schöner, einsamer Berg mit herrlicher Aussicht. Zunächst galt es einmal die Genehmigungen der drei am Osterhorn zusammengrenzenden Gemeinden einzuholen. Das Kreuz aus Lärchenholz fertigte ich mit meinem Bergkameraden an. Das Loch für den Kreuzsockel habe ich alleine gestemmt und ausgehoben. Von der Genneralm aus haben dann meine Frau Anna und ich am 20./ 22. u. 24. Oktober das Kreuz hinauf getragen, aufgestellt und verankert. Zwei Tage später, am 26. Oktober 1985, wurde es dann von Pfarrer Johann Wagner aus Burgkirchen bei wunderschönem Herbstwetter eingeweiht. Zur Bergmesse sind viele meiner Bergkameraden und Freunde gekommen. Es war ein schönes Fest, das bei Musik und Gesang auf der Poschenhütte seinen Ausklang fand.

Jedes Jahr gehe ich Sommer wie Winter einige Male hinauf zum Osterhorngipfel, zu meinem Kreuz. Oft bin ich schon alleine oder mit meinen Bergkameraden droben gesessen und habe in das schöne Salzkammergut und nach St. Wolfgang geschaut. Im September 1996 hat dann ein Blitz das Holzkreuz leider schwer beschädigt. So habe ich ein Kreuz aus Aluminium anfertigen lassen. Viel Arbeit gab es dann im September 1997, das zerschlagene Kreuz abzubauen, den Sockel herauszustemmen, Sand und Zement hinaufzutragen. Meine Bergkameraden unserer ÖAV-Ortsgruppe Mauerkirchen haben mich dabei fleißig unterstützt und in drei anstrengenden Tagen die Konsole und den Sockel einbetoniert, das Wasser haben wir vom „Goldenen Schüssler“, der Quelle beim Osterhornsattel, geholt. Am 27. September 1997, einem wunderschönen Spätsommertag, haben wir dann das Kreuz von der Genneralm hinaufgetragen, aufgestellt und verankert. Schön ist's geworden. Ich danke meinen Bergfreunden – meine Frau und ich alleine hätten das nicht geschafft. Am 18. Juli 1998 hat dann unser Bergkamerad, Pfarrer Johann Wagner aus Burgkirchen, das neue Kreuz in einer feierlichen Bergmesse eingeweiht. Viele sind trotz des nicht so besonderen Wetters gekommen und haben die Messe mitgefeiert.

Inzwischen sind es weit über 2000 Tage, die ich in unseren Bergen verbringen durfte und ich hoffe, dass ich noch oft zum schönen Osterhorngipfel steigen kann.

Fotos: Franz Zeintl, Obmann ÖAV-Ortsgruppe Mauerkirchen





Mitte Jänner 2021 wurden die Daten der Katholischen Kirche in Österreich für das Jahr 2020 veröffentlicht. Diese Statistik gibt unter anderem Auskunft über Kirchenfinanzierung, die Anzahl der Katholiken und Seelsorger als auch die Zahl der gespendeten Sakramente wie Taufe, Hochzeiten etc. Lediglich bei den Katholiken- und Austrittszahlen gibt es schon Werte für 2021.

Abgesehen von der im letzten Jahr leicht zurückgegangenen Katholikenzahl (-1,6%) sind die Zahlen hinsichtlich Kirchenaustritten und Sakramentenspendungen für die Institution Kirche nicht gerade schmeichelnd, vor allem, wenn man den Abwärtstrend seit 2005 vergleicht (Siehe Tabelle!). Im Jahr 2021 machte der Anteil der Katholiken noch 54% an der Gesamtbevölkerung aus, während er im Jahr 2005 noch bei 68,8% lag. Rund 72.000 Katholiken verließen im Vorjahr die Kirche, was einem Rückgang von 22,7% entspricht. Das ist der höchste Wert seit 2010, als nach Bekanntwerden von Missbrauchsfällen um die 86.000 Katholiken austraten. Vergleicht man das Jahr 2019 mit dem Coronajahr 2020, ergeben sich stark rückläufige Zahlen an gespendeten Sakramenten: Taufen -27,7%, Erstkommunionen -23,0%, Firmungen -37,9%, Trauungen -63,5%. Lediglich die kirchlichen Begräbnisse nahmen zu; allerdings sind auch die Sterbefälle in Österreich um 9,8% gegenüber 2019 gestiegen.

	2005	2010	2015	2019	2020	Veränderung in % zu 2019	2021
Taufen	53.066	48.781	48.587	44.977	32.521	- 27,7	-
Eintritte	4.448	4.608	5.064	4.898	4.068	- 17,0	4.301
Erstkommunionen	66.308	54.175	50.183	48.405	37.253	- 23,0	-
Firmungen	66.009	58.162	47.146	42.861	26.625	- 37,9	-
Hochzeiten (kirchlich)	12.412	12.643	11.494	9.842	3.595	- 63,5	-
Begräbnisse (kirchlich)	53.233	52.887	54.929	51.334	54.621	+ 6,4	-
Austritte	42.624	85.960	56.599	67.794	58.727	- 13,4	72.055
Katholiken (in Mio.)	5,66	5,45	5,21	4,98	4,91	- 1,6	4,83
Bevölkerung (in Mio.) im Ø	8,23	8,36	8,63	8,88	8,92	+ 0,4	-

www.statistik.at, www.katholisch.at

Der Trend rückläufiger Zahlen, vor allem was das Sorgenkind „Kirchenaustritte“ betrifft, zwingt zur **Suche nach Ursachen**. Die Einschränkung sozialer Kontakte in Pandemiezeiten – trotz vieler Bemühungen, dem entgegenzuwirken – haben eben Auswirkungen auf das kirchliche Leben. Hinzu kommt die Herausforderung für die Kirchenverantwortlichen, den unterschiedlichen, oft widersprechenden Erwartungen der Gläubigen zu entsprechen. Die heißen Debatten um die Impfpflicht machten auch in Kirchenkreisen nicht Halt. Bekannte Theologen vermuten, dass ein bestimmter

Anteil an Austritten auch mit dem Eintreten der Kirche für die Coronaschutzimpfung zu tun habe. Durch die eingeschränkten, coronabedingten Behördenkontakte im Jahr 2020 dürften sich die Austritte auf 2021 verschoben haben, was hier den explosiven Anstieg erklären würde. Die coronabedingten Kontaktbeschränkungen sind ebenfalls in den massiv rückläufigen Zahlen an gespendeten Sakramenten zu erkennen. Wie viele Sakramente, wie Taufen und Trauungen, noch nachgeholt werden, ist ungewiss.

Der schon seit langem anhaltende Trend, dass Menschen der Kirche den Rücken kehren, ist allen bekannt. Anlässlich der neuen Daten der Kirchenstatistik meint der bekannte Pastoraltheologe Paul Zulehner, dass es Ursachen gibt, die die Kirche beeinflussen kann und andere, die sie nicht in der Hand hat. Früher war die Zugehörigkeit zur Kirche von der Tradition her bestimmt, dem ist heute nicht mehr so. Die Kirche müsste aber die „unnötigen Irritationen“ abbauen, somit den Frauen den Zugang für kirchliche Ämter ermöglichen und aufgrund des akuten Priestermangels die Priester vom Pflichtzölibat entbinden. Also Forderungen, die bis dato nur auf taube Ohren gestoßen sind.

Die vielen Initiativen an der Kirchenbasis, deren Anliegen es ist, Vorschläge für eine Kirche von morgen zu erarbeiten, geben Hoffnung. Umso frustrierender ist es, wenn die erarbeiteten Ergebnisse von oben herab ins Out geboxt werden. Wie viele Austritte braucht die Institution Kirche noch, bis die „Obrigkeiten“ zukunftsweisenden Reformen Raum geben? Es sollte sich doch nicht die übliche Redensart – „Der Fisch beginnt ...“ – bestätigen.

Was die derzeitigen Nachrichten bezüglich Missbrauch und dessen Vertuschung betrifft, so ist es nicht **DIE Kirche**, sondern **DER Einzelne**, der den Betroffenen einen nicht wiedergutmachenden Schaden zufügte. Trotzdem sollte – einem Sprichwort gemäß – „das Gute nicht mit dem schmutzigen Badewasser ausgeschüttet werden.“

## TAUFTERMINE APRIL BIS AUGUST 2022

An folgenden Wochenenden finden in den Pfarren Burgkirchen und Mauerkirchen Tauffeiern statt:

Sie möchten Ihr Kind taufen lassen?

Nehmen Sie bitte mit dem Pfarramt Kontakt auf und vereinbaren Sie so bald wie möglich einen Gesprächstermin.

### BURGIKIRCHEN

02./03. April  
01. Mai  
05./06. Juni  
09./10. Juli  
06./07. August

### MAUERKIRCHEN

17./18. April  
28./29. Mai  
11./12. Juni  
16./17. Juli  
13./14. August



## ÖSTERLICHER KRANKENBESUCH MIT KOMMUNIONSPENDUNG

Auch heuer möchte ich als Pfarrer einige Tage vor dem Osterfest die Kranken zu Hause besuchen und ihnen die Kommunion – und auf Wunsch – die Krankensalbung spenden. Wenn dieser Besuch erwünscht ist, bitte bis spätestens Freitag, 25. März unter der Nummer: 0676/822 777 69 bekanntgeben. Danke!

Besuche in Burgkirchen:

**Donnerstag, 31. März ab 13:30 Uhr**

Besuche in Mauerkirchen:

**Montag, 04. April ab 13:30 Uhr**



## FRÜHLINGS-BUCHAUSSTELLUNG

**Sonntag, 03. April 2022, 09:00 – 17:00 Uhr**  
Pfarrsaal Mauerkirchen



Mauerkirchen



Burgkirchen

**Das nächste Pfarrblatt erscheint im Juni 2022**

Beiträge aus Burgkirchen an [pfarrblatt.burgkirchen@gmail.com](mailto:pfarrblatt.burgkirchen@gmail.com)

Beiträge aus Mauerkirchen an [j.bogenhuber@eduhi.at](mailto:j.bogenhuber@eduhi.at)

**Impressum:** Eigentümer, Herausgeber: Kath. Pfarramt, Pfarrhofstraße 4, 5270 Mauerkirchen / Für den Inhalt verantwortlich: Dechant Pfarrer Mag. Gert Smetanig, Pfarrhofstraße 4, 5270 Mauerkirchen, Tel.: 07724/2262 oder 0676/8227769 / Redaktionsteam: Dechant Pfarrer Mag. Gert Smetanig, Hans Schamberger, Johann Bogenhuber, Otto Kreisberger, Dr. Wilhelm Cechovsky, Thomas Berer / Druck: Aumayer Druck + Verlag, 5222 Munderfing / Pfarren im Internet: [www.dioezese-linz.at](http://www.dioezese-linz.at)



## ALLGEMEINE GOTTESDIENSTORDNUNG

**Samstag** (wenn Sonntagsmesse um 08:30 Uhr beginnt)

**18:30 Uhr** – Rosenkranzgebet

**19:00 Uhr** – Vorabendmesse

**Sonntag**

**10:00 Uhr** – jeweils am 1. und 2. Sonntag im Monat, ansonsten um **08:30 Uhr**

**Mittwoch**

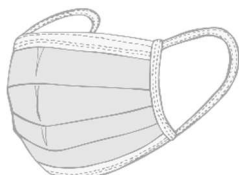
*Von Mai bis September:*


**19:30 Uhr** – Abendmesse, Filialkirche St. Georgen

*Oktober bis April:*

**18:30 Uhr** – Abendmesse, Pfarrkirche

**BIS AUF WEITERES GILT BEI  
ALLEN KIRCHLICHEN FEIERN  
FFP2-MASKENPFLICHT.**



 Bei Pfarrcafés (falls erlaubt) gilt die jeweils aktuelle COVID-19-Verordnung.

### WICHTIGER HINWEIS ALLE TERMINE BETREFFEND!

KURZFRISTIGE ÄNDERUNGEN AUFGRUND NEUER RICHTLINIEN DER ÖSTERREICHISCHEN BISCHOFSKONFERENZ SIND JEDERZEIT MÖGLICH. BITTE BEACHTEN SIE DIE AUSHÄNGE IN DEN SCHAUKÄSTEN ODER IN DEN PFARRKIRCHEN!

## FASTENZEIT

**Mittwoch, 02. März – 18:30 Uhr**

**Aschermittwochsfeier** mit Texten und Musik, anschl. Aschenkreuzspendung

**Sonntag, 06. März – 10:00 Uhr**

Vorstellgottesdienst der Erstkommunionkinder, anschl. Suppen Sonntag (Fastensuppe im Glas)



**19./20. März**

**PFARRGEMEINDERATSWAHL**

**Kreuzwegandachten: Samstag, 19./26. März – 18:30 Uhr**

**Sonntag, 03. April – 10:00 Uhr**

Pfarrgottesdienst, anschließend Pfarrcafé



**Dienstag, 05. April – 18:30 Uhr**

Buß- u. Versöhnungsfeier, Pfarrkirche

**Samstag, 09. April – 09:30 Uhr**

Firmlings- u. Patenvormittag, **Pfarrsaal Mauerkirchen**

Kein Abendgottesdienst in Mauerkirchen!

## KARWOCHE UND OSTERZEIT BIS PFINGSTEN

**Palmsonntag, 10. April – 10:00 Uhr**

Palmweihe bei der Volksschule  
anschl. Pfarrgottesdienst

**Gründonnerstag, 14. April – 19:30 Uhr**

Abendmahlsfeier mit Ölbergandacht, Pfarrkirche Mauerkirchen

**Karfreitag, 15. April**

**15:00 Uhr** – Kinderkreuzweg, **Pfarrsaal Mauerkirchen**

**19:30 Uhr** – Karfreitagliturgie, Pfarrkirche



**Karsamstag, 16. April – 15:00 Uhr**

Betstunde, Pfarrkirche

**Ostersonntag, 17. April – 06:30 Uhr**

Feier der Osternacht mit Speisesegnung



**Ostermontag, 18. April – 10:00 Uhr**

Festgottesdienst

**Freitag, 22. April – 19:00 Uhr**

Eltern- und Firmpatenabend, **Pfarrsaal Mauerkirchen**

### Maiandachten

**Sonntag, 01. Mai – 19:30 Uhr**

Maiandacht der Goldhaubengruppe, Mariensäule

**Sonntag, 22. Mai – 17:00 Uhr**

Maiandacht der Erstkommunionkinder  
Filialkirche St. Georgen

**Mittwoch, 25. Mai – 19:30 Uhr**

Maiandacht der Jagdgesellschaft, Jagdkapelle

**Sonntag, 01. Mai – Erstkommunionfeier**

**09:30 Uhr** – Treffpunkt Volksschule Burgkirchen

**10:00 Uhr** – Pfarrgottesdienst, anschl. Pfarrcafé

**19:30 Uhr** – Maiandacht der Goldhaubengruppe Burgkirchen bei der Mariensäule



**Freitag, 06. Mai – 19:00 Uhr**

Probe für die Firmung, Pfarrkirche Burgkirchen

**Samstag, 07. Mai – Firmung**

**09:45 Uhr** – Treffpunkt bei der Volksschule

**Sonntag, 22. Mai – 17:00 Uhr**

Maiandacht der Erstkommunionkinder  
Filialkirche St. Georgen

**Donnerstag, 26. Mai – Christi Himmelfahrt**

**10:00 Uhr** – Festgottesdienst für beide Pfarren

**Samstag, 28. Mai – 19:00 Uhr**

Florianigottesdienst beim Zeughaus

**Samstag, 04. Juni**

Kein Abendgottesdienst in Mk!

**Pfingstsonntag, 05. Juni – 08:30 Uhr (!)**

Festgottesdienst zu Pfingsten, anschl. Pfarrcafé



**Pfingstmontag, 06. Juni – 10:00 Uhr**

Gottesdienst mit den Ehejubilaren

**Bürozeiten**

Mittwoch 09:00 Uhr – 11:00 Uhr

Freitag 17:00 Uhr – 18:00 Uhr

Mobil: 0676 822 777 69

Mail: gert.smetanig@dioezese-linz.at





**ALLGEMEINE  
GOTTESDIENSTORDNUNG**

**Samstag** (wenn Sonntagsmesse um 08:30 Uhr beginnt)

**18:30 Uhr** – Rosenkranzgebet

**19:00 Uhr** – Vorabendmesse

**Sonntag**

**08:30 Uhr** – jeweils am 1. und 2. Sonntag im Monat,  
ansonsten um **10:00 Uhr**

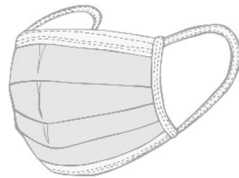
**Dienstag**

**15:00 Uhr** – Gottesdienst im Haus der Senioren  
(Coronabedingt zurzeit nur mit den Hausbewohnern)

**Donnerstag**

**18:30 Uhr** – Abendmesse, Pfarrkirche

**BIS AUF WEITERES GILT BEI  
ALLEN KIRCHLICHEN FEIERN  
FFP2-MASKENPFLICHT.**



Bei Pfarrcafés (falls erlaubt) gilt die jeweils  
aktuelle COVID-19-Verordnung.

**WICHTIGER HINWEIS ALLE TERMINE BETREFFEND!**  
KURZFRISTIGE ÄNDERUNGEN AUFGRUND NEUER  
RICHTLINIEN DER ÖSTERREICHISCHEN BISCHOFSKONFERENZ  
SIND JEDERZEIT MÖGLICH.  
BITTE BEACHTEN SIE DIE AUSHÄNGE IN DEN SCHAUKÄSTEN  
ODER IN DEN PFARRKIRCHEN!

**FASTENZEIT**

**Mittwoch, 02. März – 18:30 Uhr**

**Aschermittwochsfeier**, Pfarrkirche Burgkirchen  
mit Texten und Musik anschl. Aschenkreuzspendung

**Kreuzwegandachten: Samstag, 05./12 März – 18:30 Uhr**



**19./20. März**  
**PFARRGEMEINDERATSWAHL**

**Sonntag, 20. März – 10:00 Uhr**

Gottesdienst mit anschl. Suppenonntag  
(Fastensuppe im Glas)



**Donnerstag, 07. April – 18:30 Uhr**

Buß- u. Versöhnungsfeier, Pfarrkirche

**Samstag, 09. April – 09:30 Uhr**

Firmlings- u. Patenvormittag, Pfarrsaal  
Kein Abendgottesdienst in Mauerkirchen!

**Bürozeiten** Dienstag 17:00 Uhr – 18:00 Uhr  
Donnerstag 09:00 Uhr – 11:00 Uhr  
Mobil: 0676 822 777 69 Mail: gert.smetanig@dioezese-linz.at



**KARWOCHE UND OSTERZEIT  
BIS PFINGSTEN**

**Palmsonntag, 10. April – 08:30 Uhr**

Palmweihe, Pfarrhof  
anschließend Pfarrgottesdienst

**Gründonnerstag, 14. April – 19:30 Uhr**

Abendmahlsfeier mit Ölbergandacht, Pfarrkirche

**Karfreitag, 15. April**

**15:00 Uhr** – Kinderkreuzweg, Pfarrsaal  
**19:30 Uhr** – Karfreitagliturgie, Pfarrk. Burgkirchen



**Karsamstag, 16. April**

**15:00 Uhr** – Betstunde, Pfarrkirche  
**19:30 Uhr** – Feier der Osternacht u. Speisesegnung



**Ostersonntag, 17. April – 10:00 Uhr**

Festgottesdienst mit Speisesegnung, anschl. Pfarrcafé



**Ostermontag, 18. April – 10:00 Uhr**

Festgottesdienst, Pfarrkirche Burgkirchen

**Freitag, 22. April – 19:00 Uhr**

Eltern- und Firmpatenabend, Pfarrsaal

**Freitag, 06. Mai – 19:00 Uhr**

Probe für die Firmung, Pfarrkirche Burgkirchen

**Samstag, 07. Mai – Firmung**

**09:45 Uhr** – Treffpunkt bei der Volksschule Burgkirchen

**Maiandachten**

**Dienstag, 10. Mai – 19:30 Uhr**

Maiandacht bei der Auer-Kapelle

**Mittwoch, 18. Mai – 19:30 Uhr**

Maiandacht bei der Kapelle in Hermading

**Freitag, 20. Mai – 19:30 Uhr**

Floriani-Maiandacht, Florianikapelle in Biburg

**Sonntag, 22. Mai – 17:00 Uhr**

Maiandacht der Erstkommunionkinder

in der Filialkirche St. Georgen

**Donnerstag, 26. Mai – 19:30 Uhr**

Maiandacht der Goldhaubengruppe  
beim Marterl auf der Alm

**Sonntag, 15. Mai – 10:00 Uhr**

Gottesdienst, anschließend Pfarrcafé



**Sonntag, 22. Mai – 17:00 Uhr**

Maiandacht der Erstkommunionkinder, Filialk. St. Georgen

**Donnerstag, 26. Mai – Christi Himmelfahrt**

**10:00 Uhr** – Festgottesdienst für beide Pfarren  
Pfarrkirche Burgkirchen

**Sonntag, 29. Mai – Erstkommunionfeier**

**09:30 Uhr** – Treffpunkt Pfarrhof

**Samstag, 04. Juni**

Kein Abendgottesdienst in Mauerkirchen!

**Pfingstsonntag, 05. Juni – 10:00 Uhr (!)**

Gottesdienst mit den Ehejubilaren

**Pfingstmontag, 06. Juni – 08:30 Uhr**

Festgottesdienst zu Pfingsten

## DAS BEICHTZEUGNIS – EIN GESELLSCHAFTLICH RELEVANTES DOKUMENT

Von Dr. Wilhelm Cechovsky

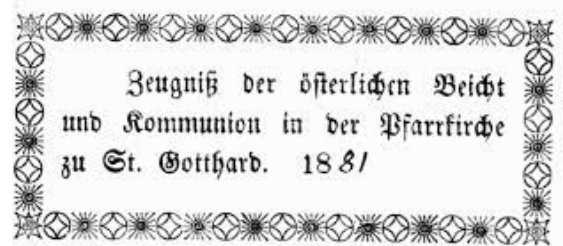
Man kann sie gelegentlich noch in alten Gebetbüchern finden: Zettel oder Bildchen, die an die Osterbeichte eines bestimmten Jahres erinnern. Dass sich dabei aber nicht nur um eine nette Geste des jeweiligen Pfarrers sondern historisch gesehen vor allem um ein Kontrollinstrument handelte, das wissen die wenigsten.

Die Verpflichtung zur einmaligen Beichte pro Jahr geht auf das Vierte Laterankonzil von 1215 zurück und wurde vom Konzil von Trient (1545 bis 1563) dahingehend verschärft, dass Beichtzettel ausgestellt werden sollten. Vor allem in der Zeit der Gegenreformation dienten die „Beichtzettel“ als Kontrollmittel für eine erfolgreiche Rekatholisierung. Nach der Absolution bekam der Beichtende vom Beichtvater durch den kleinen, flachen Schlitz im Beichtstuhl einen Zettel zugeschoben. Dieser hatte einen abtrennbaren Beleg, den der Pfarrer nach der Osterzeit bei einem Kontrollgang einsammelte. Im Zug dieser Hausbesuche bekam er von den Familien Eier, Butter, Fleisch und manchmal auch Geld. Der Bauer forderte ihn von den Knechten und Mägden ein, der Meister von den Lehrlingen und Gesellen, und in den Familien übernahm die Mutter das Einsammeln.

Doch nicht nur für das einfache Volk war der Beichtzettel wichtig, er war auch die Voraussetzung für die Bewerbung für ein öffentliches Amt. Kaiserin Maria Theresia nahm das sehr ernst. Als Wenzel Fürst Kaunitz am Gründonnerstag 1774 wegen Krankheit nicht am österlichen Sakramentsempfang bei Hof teilnahm, schickte er seinen Beichtzettel. Den Empfang bestätigte Maria Theresia eigenhändig und antwortete: „Sie dienen mir viel zu gut, als dass ich zweifeln könnte, dass Sie ein Gleiches unseren gemeinsamen Herrn gegenüber tun (...). Ich bin Ihnen dankbar, dass Sie mir den Beichtzettel geschickt haben, und ich hoffe, dass, wenn wir im künftigen Jahre noch leben, wir uns dort wiederfinden werden.“

Es versteht sich von selbst, dass es immer wieder Versuche gab, sich dieser Art von Kontrolle, die z.T. noch bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts üblich war, zu entziehen. So konnte es vorkommen, dass jemand, der in der Fastenzeit mehrmals beichten war, im Gasthaus seinen Beichtzettel gegen ein Bier eintauschte, aber auch so mancher Mesner sah darin ein lukratives Geschäft. Erfinderisch waren auch Jugendliche, die mehrmals beichten gingen und sich mit der Weitergabe von Beichtzettel eine Kleinigkeit dazuverdienen konnte. Wilhelm Busch schrieb: „In allen Kirchen, nah und fern / ging er zur Beichte oft und gern / und gab der Beichte Zettel willig, / an andere Knaben – aber billig.“

Abgelöst wurden die Beichtzettel durch kleine Bildchen, in denen den Gläubigen Trost und Ermahnung zugesprochen wurde. Somit wurde aus einem Instrument der Kontrolle eine Einladung für die persönliche Andacht. Die alten „Beichtzettel“ sind mittlerweile zu einem begehrten Sammelobjekt geworden.



Bildnachweis: dioezese-linz.at, onetz.de, austria-forum.org